

The background of the entire cover is a lush green landscape. In the upper portion, a blue sea meets a rocky coastline. A green hillside in the foreground is dotted with numerous white sheep grazing. A wooden fence runs across the middle ground. The overall atmosphere is peaceful and rural.

Heimatroman aus Irland

FREDA POWER

*Am goldenen Ende
des Regenbogens*

A close-up portrait of a young woman with long, wavy blonde hair. She is smiling warmly and looking slightly to the right. Her hand is resting under her chin. She is wearing a yellow top. The background is a soft-focus green field with yellow flowers.

rosenheimer

sofort verwerfen zu lassen: angeschimmelte Tomaten, ein traurig aussehender Salatkopf, ein steinhartes Stück Parmesan – damit war nicht viel anzufangen. Außerdem gab es noch zwei höchst fragwürdige Packungen mit Fertiggerichten. Wann hatte er die denn gekauft? Bestimmt nicht in der vergangenen Woche, sonst müsste er sich doch daran erinnern. Angewidert warf er das ganze Zeug in den Müllschlucker. Seine Mutter hatte vollkommen recht: Es war verantwortungslos, wie er mit seiner Gesundheit und mit Lebensmitteln umging ... Morgen würde er ernsthaft Vorräte einkaufen. Jetzt bestellte er eine Pizza beim Lieferdienst.

Er trank ein Bier dazu – die Getränkeausstattung des Kühlschranks war durchaus befriedigend – und überlegte, woher seine schlechte Laune in den vergangenen

Tagen kommen mochte. Dass es an seiner Ernährung liegen konnte, glaubte er nicht wirklich. Schließlich lebte er so, seit er vor fast zehn Jahren daheim ausgezogen war. Wann genau hatte dieser Unmut denn begonnen? War es gewesen, als er sein Diplom erhalten hatte? Oder doch schon vorher? Direkt nach den Abschlussprüfungen vielleicht?

Er war es nicht gewohnt, über sich selber nachzudenken; Brendan war ein Mann der Tat.

Allerdings gab es in seinem Apartment nicht besonders viel zu tun. Er stopfte die herumliegende Wäsche in die Waschmaschine, bezog sein Bett neu, räumte ein paar Gläser, Teller und Besteck in die Spülmaschine. Dann rief er den armen Jimmy im Krankenhaus an. Der machte einen recht munteren Eindruck und hatte fest vor, in zehn

Tagen wieder zu arbeiten.

Was nun? Auf Fernsehen hatte er keine Lust. Auf Lesen auch nicht. Er steckte Handy und Geld ein und rannte die Treppen hinunter. Schließlich war Freitag, und er konnte morgen ausschlafen. Zwei Blocks weiter war ein irisches Pub, da wollte er hin.

Als Brendan am nächsten Tag aufwachte, lauschte er eine Zeitlang auf das sanfte Brummen der Klimaanlage und das heftige Brummen in seinem Schädel. Wieder mal zu viel getrunken! Dabei hatte es ihm nicht einmal besonders gut gefallen. Die irische Band stammte aus Philadelphia und spielte zu laut, die Leute, die herumstanden und einander anschrien, weil man sich anders nicht verständigen konnte, interessierten ihn nicht sonderlich, und zum Tanzen hatte er wenig Lust. Er traf auch keine Bekannten.

Warum er trotzdem so lang sitzen geblieben war, wusste er wirklich nicht. Drei attraktive Frauen hatten sich im Lauf des Abends um ihn bemüht, aber selbst zum Flirten fehlte ihm der Antrieb.

Seufzend fischte er sein Handy vom Nachtkästchen, als es klingelte. »Hallo, Brendan Fitzgerald hier«, meldete er sich.

»Guten Morgen, Bren! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Bin ich die erste Gratulantin?«

Seine Lieblingstante! Brendan lächelte erfreut. »Tante Katie! Danke dir! Ja, du bist die Erste ... Na, sag mal, bei dir muss es ja noch mitten in der Nacht sein?« Stirnrunzelnd kalkulierte er die Zeitdifferenz.

Sie lachte. »Heller Nachmittag, mein Lieber. Zu uns kommt die Sonne früher als zu euch, nicht später. Hab ich dich aufgeweckt?

Länger wollte ich nicht warten.«

Das war typisch. Die Schwester seines Vaters war eine ungeheuer positive und energische Person. Brendan grinste. »Ich freu mich, deine Stimme zu hören, Tante Katie. Geht's dir gut?«

Gesundheitlich ging es ihr sehr gut, wie er erfuhr. Aber sie hatte Sorgen und fühlte sich allein. Ihr jüngster Enkel Pat hatte bei ihr gewohnt, wenn er nicht gerade zur See fuhr. Er arbeitete auf verschiedenen Frachtschiffen der Hapag Lloyd und war viel unterwegs. Ihn hatte nun die Liebe ausgerechnet nach Neuseeland verschlagen, wo er ein Mädchen kennengelernt und dann auch bald geheiratet hatte.

»Oh! Ich glaub dir, dass du die Einsamkeit spürst. Sonst ist ja niemand von der Familie mehr in der Nähe, oder?«